

# Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt  
zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 269

Sonntag, den 17. November

39. Jahrgang.

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaßte Körpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Stadtanlagen fällig.

### Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 17. Novbr. Wie aus dem Inserenteile unseres Blattes ersichtlich, findet heute nachmittag 3 Uhr im Schützenhaus Gallnberg im Naturheilverein ein Vortrag des Herrn Direktor Th. Hieke aus Chemnitz über: „Diphtheritis, Scharlach, deren Verhütung und naturgemäße Heilung“ statt. Das gewählte Thema ist für die Allgemeinheit interessant, denn gerade zur Zeit treten Diphtheritis und Scharlach so häufig auf, daß niemand zögern sollte, durch den Besuch dieses Vortrages sich selbst und seiner Familie zu nützen. Ist es ja schon anerkennenswert genug, daß der Naturheilverein auch Gästen den Zutritt gestattet.

— Im Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und armeleose Heilweise zu Rüsdorf hält heute nachmittag 4 Uhr Herr Guido Pickert aus Plauen einen Vortrag, in welchem derselbe über: „Stoffwechsel und dessen Bedeutung“ sprechen wird (siehe Inserat in heutiger Nummer). Nichtmitglieder haben gegen Erlegung von 25 Pf. Zutritt, und sei jedermann auch an dieser Stelle dieser Vortrag auf das Wärmt zum Besuch empfohlen.

— Von einem Freunde unseres Blattes wurde uns gestern abend ein kleines Straußchen Veilchen und Gänseblümchen überreicht. Dieselben waren als seltsame Herbstgabe der Natur in dessen Garten hier gepflückt worden.

— In den letzten Tagen sind mehrfach Noten der Bremer Bank als Zahlung angeboten worden. Wir wollen daher nicht unterlassen, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Bremer Bank vom 1. Oktober d. J. an ihr Notenausgaberecht aufgegeben hat.

— Vom 16. d. W. an beginnt in Sachsen die Jagd auf alles Haar- und Federwild, also auch auf Krammetsvögel, welche nebst dem weiblichen Rehwild und den Rebhühnern die längste Schonzeit genießen. Die Wildpferdaison steht also gegenwärtig auf der Höhe; allerdings nur wenige Wochen, da von 1. Dezember ab sowohl im Sachsen, als in Preußen Rebhühner nicht mehr geschossen werden dürfen und am 16. Dezember auch das weibliche Rehwild wieder in die Schonzeit eintritt.

— In Sachsen wurden diesmal über 8000 Reptilien zu den Hähnen eingestellt, und zwar allein in der Garnison Dresden etwa 2500. Die Garnisonen Leipzig, Straßburg, Bayreuth, Chemnitz, Zwiedau sc. erhielten die übrigen Reptilien.

— Bei der von der Regierung beabsichtigten Umwandlung der 4prozentigen Staatsanleihen in 3½prozentige dürfte zunächst die Anleihe von 1869 in Betracht kommen, da für diese am 1. Januar 1890 neue Zinscheine ausgegeben werden müssen. Auch lohnt sich ihre Umwandlung für den Staatsfiskel am meisten; von ihr sind noch am wenigsten Stücke ausgelöst.

— Unter dem Bischbestande des Gutbesitzers Ernst Schrapps in Bernsdorf ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen.

— Dresden, 14. Novbr. Dem ersten Assistenten der königl. chirurgischen Klinik in München, Dr. Julius Feichter, Assistent beim Geh. Rat Dr. von Ruffbaum, ist von Sr. Majestät dem König in Anerkennung der erproblichen Bemühungen des Ge-nannten gegenüber den sächsischen Opfern der Nördmoosfer Katastrophe das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

— Leipzig, 14. Novbr. In der Nacht vom Montag auf Dienstag hat sich in dem nahen Lü-

bertwolfsküch ein mysteriöser Vorfall ereignet. Einem jungen 15jährigen Mädchen, welches sich bei einer dortigen Herrschaft in Dienst befindet, wurden, während es in diesem Schlaf in seinem Bett lag, die prächtigen Röpfe abgeschnitten, deren es sich erfreute. Als das Mädchen erwachte und den Verlust seines Kopfschmuckes bemerkte, war es in Verzweiflung. Die einzige Bierte des Hauptes fand das Mädchen auf dem Tische und daneben einen Zettel, welcher die Drohung enthielt, daß ihm „noch viel mehr passieren“ solle. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und wird wohl Licht in diese Affäre bringen.

— Chemnitz. Der Mörder Schneckenberger von Chemnitz hat endlich gestanden. Er hat dem armen Maurerlehrling erst einen Stich von hinten gegeben und als dieser gestürzt, ihm mit einem Schnitt die Kehle durchgeschnitten. Dann hat er ihn ausgeraubt und ist mit einer Droschke nach Einsiedel gefahren. In einer in Dittersbach zurückgelassenen Kiste sind die mit Blut besudelten Sachen Schneckenbergers gefunden worden. Den größten Teil des Geldes hat man dem Mörder ebenfalls wieder abgenommen.

— Ein Bergarbeiter des Zwickauer Reviers hatte im Betriebe schwere Quetschung der Brust, des Kiefers, der Beine usw. erlitten und wurde deshalb 13 Wochen lang dahier, dann 5 Monate lang in einem Krankenhaus behandelt, hierauf aber als zu leichter Arbeit fähig entlassen. Es wurden 75 % Unfallrente, nach 6 Monaten aber nur noch 30 % Rente von der Berufsgenossenschaft zugebilligt. Der Verletzte reklamierte hiergegen. Der medizinische Oberbegutachter erkannte das Vorhandensein einer geringen Steifheit der Lendenwirbelsäule an, bezeichnete aber die Einbuße an Erwerbsfähigkeit auch nur auf 30 %, infolge dessen hat das Schiedsgericht die Berufung verworfen.

— Plauen i. B., 14. Novbr. Heute abend ist die Hauptverhandlung des hiesigen Königl. Schwurgerichts gegen den Handarbeiter Stöckig aus Pausa noch ziemlich viertägiger Verhandlung zu Ende geführt worden. Stöckig, welcher befannlich des gräßlichen Mordes an der kleinen fünfjährigen Tochter des Gendarman Rantz aus Pausa beschuldigt wurde, ist nunmehr der That überführt und zum Tode verurteilt worden. Bei Verkündigung des Urteils blieb Stöckig ganz ruhig und verzog keine Miene, wie er überhaupt stets ein ziemlich ruhiges und frisches Verhalten an den Tag gelegt hat.

— Riesa, 13. Nov. Am 16. November wird hier der erste Teil der vollendeten Straßenbahn eingeweiht werden.

— Waldenburg, 15. Novbr. Im Fürstlichen Schlosse hier selbst stand heute Nachmittag eine seltene und darum um so entsprechendere Feier statt. Es überreichte Herr Amtshauptmann Merz aus Glashau im Auftrage der Königlichen Staatsregierung in Gegenwart einiger Fürstlichen Beamten und vor versammeltem Dienstpersonal des Schlosses dem Schlossportier Herrn Wilhelm Zimmermann das von Sr. Majestät dem Könige verliehene „Allgemeine Ehrenzeichen“, und der ebenfalls über 30 Jahre im Fürstlichen Dienste stehenden Bettmeisterin Fräulein Pauline Glintz die große „Silberne Medaille.“ Herr Amtshauptmann Merz richtete in längerer warmer Ansprache anerkennende und ermahrende Worte an die beiden also ausgezeichneten treuen Diener ihrer Fürstlichen Herrschaft und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den allernädigsten König, der treue Dienste so huldvoll anerkannte, demselben ein Hoch auf die Durchlauchtigste Fürstliche Herrschaft hinzufügend. Die Anwesenden stimmten laut und freudig ein.

— Waldenburg. Die diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfungen am Seminar in Waldenburg haben am 9., 11. und 12. Novbr. stattgefunden. Es hatten sich zu denselben alle 19, Ostern 1887 aus dem genannten Seminar als Schulamtskandidaten Abgegangenen gemeldet; da aber 2 wegen Erkrankung wieder zurücktraten, so wurden die verbliebenen 17 von ursprünglich 3 auf nur 2 Sektionen verteilt. Von den 17 Prüflingen haben als Hauptzensus erhalten: vorzüglich 1, recht gut 5, gut 8 und ziemlich gut 3. Dienstag vormittag fand auch noch eine Prüfung in Musik statt, bei welcher die Hauptzensus V sich auf IV erhöhte.

— Meißen. Infolge von Nachforschungen im Dome hat man an der Kanzel, sowie auf größeren und kleineren Wandflächen, unter mehrfacher Tünche verdeckt, alte, zum Teil noch wohlhabende Malereien aufgefunden. Durch vorsichtiges Abwaschen ist nunmehr die einst überschüttete Kanzel in Form und Ansehen, wie sie früher war, wieder hergestellt worden und bietet in ihrer gegenwärtigen Gestalt einen schönen Anblick. Es ist dies dieselbe ehrwürdige Kanzel, auf welcher Heinrich der Fromme am 15. Juli 1539 die erste protestantische Predigt im Dome abhalten ließ. Man hofft, noch weitere Malereien aufzufinden.

— Neustadt, 13. Nov. Heute gelangte die Kunde nach hier, daß in dem am Südabhang des Ungerberges befindlichen Diabas-Brüche unter den dasebst beschäftigten Arbeitern Streit entstanden und einer derselben erschlagen worden sei. Der königliche Staatsanwalt aus Bautzen und mehrere Beamte des hiesigen Amtsgerichts begaben sich heute nach dem Orte der That.

— Aue, 14. November. Gestern mittag fuhr die Vorpannmaschine des Schwarzenberger Zuges, von Lauter kommend, auf einen Personenwagen des Omnibuszuges und beschädigte ihn stark. Der Oberschaffner, welcher sich im Wagen befand, wurde glücklicherweise nur leicht beschädigt. Die Maschine konnte trotz starken Bremsens nicht zum Stehen gebracht werden.

— Ein Schwein im Gewicht von 537 Pfund schlachtete dieser Tage der Bauernbesthor in Krebs i. B. Von weit und breit waren Leute herbeigekommen, um Zeuge vom Ableben des gewichtigen Vorstehers zu sein.

— Im Voigtlande regt sich die Hoffnung auf das Emporblühen einer, wenn auch nicht mehr neuen, aber doch in den Kinderschuhen steckenden Industrie; die Gewinnung und Verarbeitung des Aluminiums, eines wertvollen Metalls, welches in dem Thon- und Lehmboden des Voigtlandes reichlich enthalten ist. Im Jahre 1855 wurde ein Kilogramm dieses Metalls mit ca. 1000 Ml. bezahlt, gegenwärtig schwankt der Preis zwischen 20 und 40 Ml. Sollte, wie man jetzt hofft, ein einfaches und billiges Gewinnungsverfahren gefunden werden, so würde sicherlich die Aluminiumsindustrie eine große Ausdehnung nehmen.

— Hamburg, 14. Novbr. Der ehemalige Erzherzog Johann hat die von ihm beabsichtigte Fahrt nach England vorläufig aufgegeben. In den nächsten Tagen gedenkt derselbe nach Kiel und Lübeck zu reisen, um die dortigen maritimen Verhältnisse kennenzulernen. Auf Verlangen des Kaisers von Österreich wird „Johann Orth“ das Schweizer Bürgerrecht nachsuchen. Als Grund für die Niederlegung seiner Würden gibt er den Umstand an, daß er kein aktives Kommando in der österreichischen Armee wiedererlangen konnte und nicht als unthätiger Prinz leben wollte.



760 87<sup>3</sup>  
 33 314 49  
 40 623 871  
 99 287 —  
 4 452 838  
 968 354  
 7 35 574  
 586 416  
 204 328  
 763 382  
 363 777  
 614 110  
 97 121  
 423 611  
 182 950  
 — 12963  
 944 558  
 924 288  
 424 242  
 4 457 613  
 5897 414  
 909 668  
 566 844  
 860 304  
 1 912 14  
 3 59 184  
 — 19841  
 636 597  
 99 322  
 8 696 845  
 5 450 338  
 9 229 257  
 388 385  
 513 227  
 0 888 583  
 — 24302  
 793 215  
 5845 929  
 21 628  
 93 965  
 61 548  
 484 738  
 699 —  
 478 569  
 391 799  
 1 168 819  
 901 894  
 706  
 219 265  
 775 816  
 249 923  
 738 400  
 — 33487  
 515 977  
 — 34723  
 80 312  
 163 40  
 597 792  
 6 739 866  
 759 989  
 6 315 526  
 993  
 230 334  
 1472 967  
 395 724  
 12657 714  
 143 388  
 0 701 980  
 826 570  
 — 44748  
 — 45047  
 637 209  
 593 107  
 03 47005  
 — 48039  
 837 887  
 985 887  
 850 921

47 587 — 64879 77 365 395 743 928 700 511 963  
 459 327 56 380 807 4 626 726 433 771 717  
 538 68 — 65377 980 488 226 756 7 182 598  
 700 480 589 391 243 165 261 765 810 352 818  
 367 497 571 — 66992 367 478 884 795 862 875  
 879 431 100 169 82 823 811 689 340 28 135  
 439 — 67462 615 845 172 95 662 809 242 128  
 535 208 300 829 124 444 630 243 — 68835  
 355 633 306 263 161 798 339 911 814 869 374  
 853 531 — 69459 110 662 800 651 993 187  
 643 100 614 464 635 302 441 487 146 309 384 984  
 70604 643 221 290 414 115 865 201 576  
 702 976 758 160 824 168 134 148 902 985 388  
 — 71855 987 780 345 938 701 753 361 879 822  
 609 925 471 433 919 796 750 899 — 72945  
 119 308 649 356 201 929 854 11 885 342 399  
 631 355 479 743 409 761 237 810 506 — 73842  
 507 255 276 432 410 595 922 637 993 510 552  
 420 560 891 153 683 730 948 664 735 362 273  
 770 958 694 — 74069 332 686 144 529 21 189  
 343 972 466 798 — 75651 581 576 244 525  
 403 236 443 270 998 993 8 125 730 136 717  
 496 — 76238 994 576 663 439 283 177 58 296  
 627 337 187 722 240 692 895 496 810 419 —  
 77828 548 547 106 830 820 510 536 140 461 —  
 78370 140 903 147 964 654 176 311 19 194 333  
 880 583 279 905 275 220 421 351 777 49 302  
 190 — 79960 333 930 391 269 979 789 87 275  
 757 152 935 623 446 805 480 82 60

80825 288 664 980 762 116 744 142 176  
 414 334 488 393 826 154 — 81094 480 592  
 580 813 538 485 438 858 220 208 796 607 296  
 158 166 467 847 769 90 689 — 82818 893 383  
 165 892 578 8 267 640 164 118 482 278 306  
 304 823 — 83959 834 852 687 838 693 283  
 608 773 314 91 564 939 206 284 378 8 551 —  
 84317 273 338 632 263 282 334 634 250 419  
 27 740 330 929 — 85111 86 919 881 357 613  
 181 249 763 897 917 847 956 644 566 288 413  
 434 868 — 86327 266 204 913 241 351 613  
 930 430 870 321 590 914 108 860 856 — 87744  
 925 396 587 101 261 154 125 353 870 501 549  
 933 889 533 431 — 88149 680 422 473 759  
 391 181 960 370 320 631 490 957 281 986 163  
 606 — 89155 520 302 514 464 405 905 130  
 256 345 986 881 212 97 12 162 807 754 937  
 622 19 513 265 202  
 90616 999 838 785 4 613 754 6 842 53  
 805 636 538 570 669 137 412 214 — 91555  
 841 141 339 574 30 619 — 92150 568 675 43  
 166 289 326 519 924 936 609 762 — 93532 4  
 910 28 35 298 550 85 302 936 — 94173 465  
 433 909 84 294 501 778 977 450 494 — 95746  
 289 223 254 501 337 617 526 334 670 285 654  
 551 853 308 351 281 519 8 899 — 96702 795  
 36 939 484 707 957 139 541 288 176 268 81 —  
 97756 58 913 322 211 559 321 405 384 685 —  
 98912 11 360 739 280 920 573 737 82 644 167

474 601 767 790 592 — 99603 99 724 559 709  
 776 416 974 890 498 73 141 639 893 861 843  
 768 588 782 539 155 376 563 30 647 371 442  
 447.

### Teleg ram.

**Newyork,** 16. Nov. Meldungen aus Riojaneiro zufolge fand daselbst ein Ausbruch revolutionärer Bewegungen, die Herstellung der Republik bezeichnend, statt. Die Armee unterstützte die Revolutionäre und wurde eine provisorische Regierung eingesetzt, welcher Dafonseca und Benjamin Constant angehören.

**Riojaneiro,** 16. Nov. Das Ministerium dmissionierte. Der Marineminister Ladaris wurde von an der Emppörung teilnehmenden Soldaten schwer verwundet.

**Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.**

18. Nov.: Trübe, nachhalt. Sonnenblüte, dicker Nebel, Niederschläge, (vielfach Schnee), lebhafter kalter Wind, nachts Kälte und Frost bei Auftreibung. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

17. Nov.: Wolkig, zeitweise Sonnenblüte, meist bedeckt, trübe, Niederschläge (vielfach Schnee), kalter dicker Nebel, lebhafter kalter Wind. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden. Vielfach Nachfröste. Neiß bei Auflösung.

(Wetter verdeckt.)

## Damen- und Mädchen-Confection.

Solide Stoffe! Elegante Ausführung! Billigste Preise!

Winter-Mäntel,  
Paletot-Façon,  
aus modernen Streifenstoffen,  
reich garniert.

Dolman - Façon,  
reich mit Federbesatz und  
Ornamenten garniert,  
20, 23, 26, 29, 32, 34 Mark.

Plüschi-Mäntel,  
mit Federbesatz.  
28, 35, 38 Mark.

Obige Preise sind nach streng reellen Grundsätzen unter Betrachtnahme gut tragbarer Stoffe, als auch solidester Ausführung notiert, worauf ich besonders auferksam mache. Um gütigen Besuch bittend, zeichne  
Hochachtend

**Lichtenstein. Max Pakulla. Marktplatz.**

Hüsten,  
Reuchhüsten, Brust-, Hals- und  
Lungen-Leiden, Verschleimung,  
Heiserkeit, chronische Statarchie &c.  
heilt man in kurzer Zeit durch  
Böttger-Hüsten-Tropfen.  
Rur acht à fl. 50 Pf. in der Apotheke  
in Lichtenstein.

Fortschritt der Zeit!  
Das Glück im Spiel nach Wunsch  
zu lenken und zu erhalten, lehrt das  
Billetschein von N. Herrmann. Preis  
M. 1, auch in Briefmarken. 2. Auflage  
soeben erschienen. Verlag von Eduard  
Neuhel, Berlin S. W. 48.

Gottesacker-Ordnungen,  
Rechnungsformulare,  
Lehr- und Miet-Kontrakte  
empfiehlt die Expedition des Tageblattes.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen angeduldigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustre Buch: "Der Krankenfreund." Die beigegebenen Dokumente beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur nümliche Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Kurzdruck.

### Christbaum-Confeß,

belebt im Geschmack, verendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 2 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 M. gegen Nachnahme.

**S. Lissauer,**  
Dresden 16.

Auf der Steinbaulasten  
findet man bleibend das heile und billige  
Spielzeug für Kinder über drei Jahren.  
Das billige beschafft, weil deren farbige  
Steine fast unverwüstlich sind, so daß  
die Kinder jahrelang damit spielen  
können. Seder eicht Steinbaulasten ent-  
hält praktische Vorlagekette und kann  
später durch einen Ergänzungsketten  
vergrößert werden. Preis:  
50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher.  
Man hätte sich vor minderwertigen  
Nachahmungen und nehme nur solche  
mit der Fabrikmarke "Auer" an. Wer  
einen Steinbaulasten zu kaufen beabsichtigt, der sei vorher das farben-  
reiche Buch: "Des Kindes liebstes  
Spiel", welches kostensam überleitet:  
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Christbaum-Confeß  
als Figuren: Tiere, Sterne, Kränze,  
Bilder, Buchstaben &c.; reichhaltig gemischt;  
1 Kiste enthält circa 440 Stück, versendet  
gegen **3 Mark** Nachnahme.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
**Friedrich Fischer,**  
Dresden N. Königstraße 80b.



Ein Meisterwerk ersten Ranges!  
In neuer 17. Auflage ist soeben erschienen:  
**Karl Urbach's Preis Klavierschule.**  
Preis brosch. 3 Mark, Halbfarb. 4 Mark., eleg. Ganzleinenband  
5 Mark, Ganzleinenband mit Goldschnitt 6 Mark.  
Preisgekrönt durch die Herren:  
Kapellmeister Prof. Dr. Reinecke in Leipzig, Musikdirektor Isidor  
Seiff in Köln und Professor Th. Kullak in Berlin.  
Der Ruf der Vorzüglichkeit der Urbach'schen Preis-  
Klavierschule ist auf der ganzen Welt begründet.  
Max Hesse's Verlag in Leipzig.



# Goldner Helm.

Heute Sonntag, den 17. November findet eine  
Vorstellung des Kraft-Klubs „Saxonia“  
aus Limbach statt.

## PROGRAMM.

1. Musikstücke.
2. Übung mit Hanteln und Gewichten.
3. Stuhlstrecken nach der Melodie: „Die Wacht am Rhein“.
4. Schweizer Gürtel-Ringkampf. (Herren Steinmeß und Latza.)
5. Kasernen-Leben. Milit. Ensemble in 1 Aufzug von D. Junghänel.
6. Jongleur-Übung.
7. Musikstücke.
8. Luftgymnastik.
9. Kraft-Übungen.
10. Das erste Söhnchen. Couplet.
11. Musikstücke.
12. Original-Gruppen.
13. Turner-Ringkampf. (Herren Stahn und Uhlig.)
14. Beim Standesbeamten. Humorist. Ensemble in 1 Aufzug.
15. Schluss-Gruppe.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben bei den Herren  
Friseuren E. Lademann und L. Höher, sowie im goldnen Helm.  
Indem wir einem geehrten Publikum einen genuinreichen Abend aus voller  
Überzeugung versprechen können, laden zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein  
**B. Spec. Kraft-Klub „Saxonia“ aus Limbach.**

Nach der Vorstellung ein Tänzchen.

## Ratskeller.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an  
**starke Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **A. Otto.**

## Goldner Adler, Callenberg.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Th. Nöthold.**

## Schützenhaus Callenberg.

Heute Sonntag von nachmittag 6 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **David Rees.**

## Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **Paul Nöthold.**

## Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise zu Rüsdorf.

Heute Sonntag, den 17. d. J., nachmittags 4 Uhr  
**Vortrag**  
über „Stoffwechsel und dessen Bedeutung“ von Herrn Guido  
Picert aus Plauen im Lehmann'schen Gasthof zu Rüsdorf.  
Recht zahlreichem Erscheinen steht entgegen  
Richtmitglieder haben gegen Erlegung von 20 Pf. Zutritt.

## Müller's Gasthaus und Restaurant, am Bahnhof in Oelsnitz i. G. Täglich musikalische Unterhaltung vom Niessen-Orchester.

**Zeichnungen**  
zu Baulichkeiten aller Art, Kostenanschläge u.  
fertigt sauber, schnell und billigst  
**Hugo Falcke.**

Lichtenstein. Nengasse 3450.

Zu bringen mein Lager in  
**Tapeten, Fenster-Rolle, Wachstuchen, Gummidecken,  
Läuferstoffen, geraden und geißweissen Gardinenstößen,  
sowie Gipsfiguren**

in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.  
**Ehreg. Thonfeld, Baderaße.**

## Natur-Heilverein.

Heute Sonntag, den 17. November a. e., nachmittag  
3 Uhr findet im Schützenhaus Callenberg  
**Vortrag**  
des Herrn Direktor Th. Hieke statt.  
Thema: Diphtheritis, Scharlach, deren Verhütung  
und naturgemäße Heilung.  
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
**NB. Gäste sind hierzu willkommen.**

## Bekanntmachung.

Um Irrtum zu vermeiden, wird den Einwohnern von Bernsdorf hier-  
durch bekannt gemacht, daß in der Zeit vom 15. bis 25. November eine  
**Nacht-Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr**  
stattfindet.

**Das Kommando.**

## Herzliche Bitte.

In unserem

**Martin Luther-Stifte zu Hohenstein**  
soll auch in diesem Jahre den dort untergebrachten 18 Knaben und 5 Mädchen  
am 4. Adventssonntage ein **Weihnachtsbaum** angezündet werden.

Ber unsern Kindern, denen das Stift das Elternhaus mit seiner Zucht und  
Liebe zu erhalten bestimmt ist, eine Weihnachtsfreude zu machen gedenkt, ist herzlich  
gebeten, seine Gabe, sei es in Geld, Bekleidungsstück oder Spielzeug möglichst  
bald an die Herren Superintendent Weidauer und Stadtrat Rueff zu Glau-  
bau, Pfarrer Zimmermann und Pastor Claus zu Hohenstein, Oberpfarrer  
Raumann zu Lichtenstein, Archidiaconus Stöckel zu Meerane, Pfarrer Laube  
zu Oberlungwitz, Verwaltungsdirektor Dr. Lamprecht zu Waldeburg und den  
Unterzeichneter gelangen zu lassen.

Glauchau, den 13. November 1889.

Das Direktorium des Kreisvereins für innere Mission.  
Wenz. Amtshauptmann, d. J. Bösi.

## Farbewaren.

Mineral- und Erdfarben in besten Qualitäten, in  
Oel abgeriebene Farben (Firnißfarben), braunen und  
gebleichten Leinölfirniß, Damar-, Bernstein-, Copal-, As-  
phalt-, Spiritus- und Lederlack, Siccatif, Terpentinöl,

**schnelltrocknenden Fußbodenglanzlack**  
silbergrau und gelbgrau,

u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

**Louis Arends.**

Alle Maler- und Maurer-Farben, Leim,  
Cement, Gips, Firniß, Lacke, Siccatif und  
Terpentinöl, Christoff'schen und verbesserten  
Bohnslack

empfehlen bei bester Qualität zu billigsten Preisen

**Emil & Ehreg. Thonfeld.**

### Einige solide Webermeister

auf leichte Schaftarbeit, sowie noch einen  
eigenständigen, fleißigen Weber  
für's Haus sucht

**Alban Heinze.**

### 2 kräftige Burschen

von 15 Jahren an können Arbeit er-  
halten in der  
Sägemühle v. Bernh. Hermann,  
Callenberg.

*Lipn. Nöth.*

Morgen Montag abend Übung.

### Ein freundliches Logis

(4 Zimmer), Preis 120 Mark, ist sofort  
zu vermieten bei

**Paul Thonfeld.**

Schütten- und Bündstroh,  
sowie selbstgebaute  
weiße Speise-Kartoffeln  
verkaufen v. G. Dörrfeld's Ww.

### Ein Pferd,

starker Einjähriger, noch jung, steht zum  
Verkauf. Näheres zu erfahren bei  
**Eduard Taunenhahn,**  
Callenberg.

### Vergissmeinnicht.

Neuestes, hochfeines, nachhaltiges  
Parfum composé à Fl. M. 1.—, M.  
1.25 und M. 1.50 bei  
Apotheker Emil Wahn.

### Altes Schießhaus,

Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachmittag an

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

**Gustav Detzel.**

## Schutt

kann angefahren werden

**Neubau Zwickerstraße.**

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt.

39. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 269.

Sonntag, den 17. November

1889.

## Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

(Rätsel verdeckt.)

(Fortsetzung.)

Herr Gower öffnete eine Thür zu seiner Rechten und führte seine junge Mündel in ein Boudoir, das von den Empfangszimmern durch Nischen, von welchen schwere Seidenvorhänge herabhängen, abgeteilt war.

Frau Popley hielt sich dicht hinter ihrer jungen Herrin, als ob sie fürchtete, sie zu vertilzen.

"Ich dachte ein Gefängnis zu finden," murmelte Frau Popley, "und statt dessen führt man uns in einen Palast."

Auch Olla schien die gleiche Empfindung zu haben, wie sich aus den verwundernden Blicken, mit denen sie um sich schaute, schliefen ließ. Herr Gower schien die Gedanken der Beiden erraten zu haben, denn er lächelte unwillkürlich.

"Ich denke, wir werden hier ein ganz angenehmes Leben verbringen," sagte er. "Der Himmel ist blau, die Luft milde und die Gegend gleicht einem Paradies. Selbstverständlich werden wir hier nicht auf großem Fuße leben und ich denke, daß wir mit drei Dienstern, einem Koch, einer Haushälterin und einem Kutscher auskommen werden. Ueberdies habt Ihr Frau Popley, die Euer Zimmer teilen wird, und ihren Sohn, der Euer spezieller Kammerdiener bleiben mag. Krieger, mein Kammerdiener, wird Haushofmeister und Verwalter sein. Es wird gut sein, wenn ich Euch die Haushälterin, mit der Ihr sehr oft in Berührung kommt, vorstelle."

Ein Ruck am Glockenzeuge und eine Minute darauf führte der Kammerdiener Krieger eine ältere Frau mit vertrocknetem Gesicht und stechenden, schwarzen Augen, welche auf die Vorstellung bereits gewartet zu haben schien, ein. Auf den ersten Blick sah Olla eine Abneigung gegen sie. Sie wußte sofort, was sich auch später bestätigte, daß die Haushälterin von Gower gedungen worden war, um nebst ihren häuslichen Pflichten als Spion und Zwischenträgerin zu dienen.

"Fräulein Rymple," sagte Herr Gower, "dies ist unsere Haushälterin, die bei Euch Ihre Befehle einholen wird. Ihr Name ist —"

"Kennt mich Malitta," sagte die Haushälterin, als ihr Gebieter zögernd in die Gedächtnisse suchte. "Fräulein Rymple's Bequemlichkeit wird meine erste Sorge sein."

"Dann führt mich auf mein Zimmer," sagte Olla ruhig.

Die Haushälterin schaute Herrn Gower an und ging schweigend in die Vorhalle hinaus, gefolgt von Olla und deren Amme.

Malitta führte die junge Dame über eine Treppe zu einer Reihe von Gemächern, die nach dem Meere hinansgingen.

"Dies sind Eure Zimmer, Fräulein Rymple," sagte sie kurz. "Euer Gepäck ist in Eurem Aufzimmerszimmer — das Essen wird in einer Stunde aufgetragen sein."

Sie zog sich zurück und Frau Popley versperrte die Thür hinter ihr. Eine Stunde später wurde Olla durch Jim zur Tafel gerufen.

Olla ging in den Salon hinab, wo ihr Vormund sie erwartete. Er reichte ihr seinen Arm und führte sie durch die weite Halle in einen großen, prachtvollen Speisesaal, von welchem hohe Bogenfenster nach dem orangenhain hinansgingen.

Olla nahm am oberen Ende des Tisches Platz, ihr Vormund am unteren.

Krieger bediente.

Herr Gower bemühte sich ein Gespräch aufrecht zu erhalten, aber seine Mündel war in keiner gesprächigen Laune und nach einer Weile wurde er auch still.

Nachdem Krieger den Nachtisch aufgetragen hatte, entfernte er sich auf ein stummes Zeichen seines Herren.

Olla schlürste ihren schwarzen Kaffee und spielte mit ihren grünen Feigen und roten Trauben; und ihr Vormund, welcher ihr zuschaute, fühlte seine Liebe für sie neu aufleben. Sein Gesicht glühte und seine Augen funkelten an zu leuchten.

"Ich glaube, ich habe Euch nicht gesagt, daß ich um einen Wagen und um ein Paar Pferde sandte," bemerkte er; "Ihr seht, wie vorsichtig ich auf Eure Bequemlichkeit bin, Olla. Ich habe keinen Wunsch, Eure Bewegung zu beschränken! Es gibt einige hübsche Spazierfahrten hier! Die Straße nach Palermo ist die schönste! Ihr könnet täglich ausfahren! Es sind auch romantische Spaziergänge in der Umgebung! Ihr zeichnet gut und werdet monatelang Nahrung für Euren Stift finden. Ihr könnet Eure künstlerischen Anlagen hier sehr gut ausbilden! Aber geht ja nicht

unbegleitet aus! Es gibt allerhand Bagabunden in der Gegend, laßt Euch daher stets von Frau Popley und ihrem Sohne begleiten!"

Olla schaute ihren Vormund mit heiteren Blicken an. Seine Worte klangen, als ob er in der That befürchtige, ihr volle Freiheit zu lassen.

Herr Gower missbilligte diesen Ausdruck: er glaubte, daß sie an einen neuen Fluchtversuch denke.

"Natürlich werde ich jede Vorsicht für Eure Sicherheit gebrachten," fügte er hinzu; "nicht nur Popley soll mit Euch gehen, sondern Krieger soll Euch gleichfalls begleiten!"

"Als Spion?" fragte Olla. "Dann bin ich wirklich eine Gefangene hier?"

"Ihr seid Herrin hier, Olla; aber natürlich werde ich gegen jede Möglichkeit weiterer Fluchtversuche vorbereiten. Der Kutscher, die Haushälterin und der Koch sind alle von mir gedungen. Ihr könnt sie nicht bestechen! Ich werde Euch nicht verfolgen, aber ich will Euch nur klar machen, daß ich jetzt Herr bin und daß jede Flucht unmöglich ist!"

Er stand auf, reichte ihr seinen Arm und führte sie in das Empfangszimmer zurück.

Olla war eine Gefangene, das heißt, sie war eine Gefangene, die spazieren gehen, fahren, reisen konnte, aber außer Frau Popley und ihrem Sohne Jim war stetsemand hinter ihr, der die Rolle des Wächters und Spions zu spielen hatte. Olla konnte das Haus nicht verlassen, außer es war Herr Gower bei ihr oder dessen Kammerdiener und ein rießiger, grauer Hund, der gegen jede Lieblosung unzählig war und nur von Krieger gefüttert und gepflegt wurde.

So verging eine Woche. Während dieser Zeit hatte sich Olla mit allen schönen Punkten in der Nachbarschaft bekannt gemacht; sie hatte die Spize des Pelegriño erklungen und die Grotte der hl. Rosalia besucht und einige Spizien gemacht, die sie an regnerischen Tagen zu vollenden beabsichtigte. Sie hatte auch gelernt, sich in der Villa herumzuschaffen. Herr Gower behandelte sie mit der ausgefeiltesten Höflichkeit und hütete sich, sie durch allzugroße Wärme und Freundlichkeit seines Benehmens zu beunruhigen. Das arglose junge Mädchen glaubte wirklich, daß er allen Ansprüchen auf ihre Hand entsagt habe und daß er sie nicht wieder mit seinen Liebesbekundungen quälen werde.

Wie wenig kannte sie Devereux Gower!

Er war nicht der Mann, der so leicht aufgab, was er sich zu erreichen vorgenommen hatte. Er konnte unermüdlich und geduldig sein, wie der Indianer, aber sein starker unbengsam Wille und seine heißen Leidenschaften gewannen früher oder später immer den Sieg. Da er jetzt nur ein zartes Mädchen vor sich hatte, das die Welt nicht kannte, erwartete er einen leichten raschen Sieg.

An einem sommerhellen, freundlichen Nachmittag wünschte Olla einen Streifzug aufwärts der Küste gegen Capo Gallo zu machen. Wie immer, begleitete sie die mütterliche Freundin, deren Sohn und der unvermeidliche Spion nebst dem großen Hund.

"Wenn ich nur diesen widerwärtigen Menschen nicht mehr in meiner Nähe wünsche," sagte Olla zu ihrer Begleiterin. "Er ist offenbar mein Gefangenwärter, und wer weiß, ob er nicht auch beauftragt ist, des Nachts meine Thüre zu bewachen."

"Das wird kaum nötig sein," entgegnete Frau Popley. "Herr Gower hat einen anderen Wächter im Garten, der ihm noch treuer ist, als der bezahlte Diener. Ich meine den wilden Hund der uns folgt. Ich glaube, er streicht die ganze Nacht um die Villa herum. So oft ich in der Nacht ein Fenster öffne, um frische Luft zu schöpfen, macht der Hund einen Sprung in die Höhe, und hustet, als wollte er mich zerreißen. Ich fürchte dieses Geschöpf, Fräulein Olla. Er ist gegen Jeden wild, nur Krieger und Herr Gower ausgenommen, und Jim hat den Befehl, ihn weder zu füttern noch zu hätscheln; ja er darf nicht einmal mit ihm sprechen. Jim sagt, der Hund werde täglich nur einmal mit rohem Fleisch gefüttert und Krieger brauchte nur ein Wort zu sagen und das Tier würde selbst Euch in Stücke zerreißen, Fräulein Olla."

Das Mädchen schaute erschrocken drein.  
"Ich sehe, Amme," rief sie aus, "mein Vormund hat wirklich eine genügende Waffe für seine Gefangene ausgefunden. Ich bin froh, die Eigenschaft dieses Hundes zu kennen; so lange Herr Gower seine jetzige Behandlungswise aufrecht erhält, werde ich mich nicht beklagen."

Sie schlug den Weg die Küste entlang ein und blieb nur hier und da stehen, um ein Schiff zu betrachten oder das prächtige blaue Meer zu bewundern.

Ungefähr eine Meile von der Villa entfernt kam sie durch ein ärmliches Fischerdorf und dann über eine schmale Ebene, die sich zwischen den Bergen hinzieht, zu den Felsen des Capo di Gallo.

"Wir müssen diesen Berg erklimmen, Mutter Popley," sagte sie lachend. "Welch eine herrliche Aussicht werden wir bei dieser reinen Luft und dem hellen Sonnenchein aus das Meer und den Monte Pelegrino haben. Bist du nicht ermüdet?"

"Durchaus nicht. Ich könnte bis an's Ende des Borgebirges gehen," erwiderte Frau Popley.

Dies war ein einsamer, fahler Punkt, mit einer einzigen Hütte in Sicht; diese Hütte stand in geringer Entfernung vom Felsenrande und ein kleiner Wintergarten und eine Wiese, auf welcher Ziegen weideten, stießen rückwärts daran und gehörten offenbar zur Hütte.

"Ich gehe dort in jene Hütte nach einigen Trauben, Mutter Popley — ich bin so durstig! Ueberdies möchte ich gern das Innere eines so hübschen, kleinen, weinumrankten Häuschen sehen. Willst Du mitgehen?"

Ohne eine Antwort abzuwarten, lief sie davon; aber in der nächsten Minute blieb sie verwirrt und erstickt stehen. Denn nur einige Schritte von ihr entfernt lag auf dem Felsen ein junger Mann, der der schönste war, den sie bisher gesehen hatte, und er schaute sie an mit traurigen Augen — blau wie das Meer unter ihnen — Augen, deren selte Schöneheit sie nie wieder im Leben vergessen könnte.

Der junge Mann blickte das schöne Mädchen lange und schweigend an. Sein Zug in seinem Gesicht veränderte sich; er erhob sich auch nicht zum höflichen Gräfe, sondern blieb wie geistesabwesend sitzen und auf einmal bemerkte das Mädchen mit unausprechlichem Staunen, daß aus den Augen des jungen Mannes Thräne um Thräne hervorperlte.

"Verzeiht, daß ich den Anstand verlege und Euch zuerst anspreche," sagte Olla, "aber Ihr scheint unglaublich, sehr unglücklich zu sein und offenbar seit Ihr den Bügeln und Eurer Kleidung nach ein Engländer."

Der junge Mann schaute sie an mit cruster, milder Sanftmut. Es war scheinbar nichts Leeres in seinem schönen, edlen Gesicht, nur eine tiefe Melancholie, ein trauriger Ernst, der Olla rührte und betrübte.

Er antwortete nichts auf ihre Ansprache.

Halb beleidigt über dieses sonderbare Stillschweigen wandte sich Olla um, ihn zu verlassen, als er mit seinem schrecklichen Schrei ihren Umhang erfassete und ausrief:

"Geh nicht fort! Schöne Dame, geh nicht fort!"

In diesem Augenblick eilte Frau Vicini, die die Fremden von ihrem Fenster aus gesehen hatte, zu ihrem Pflegling heraus. Ihr rosiges, angenehmes Gesicht gesielte Olla auf den ersten Blick.

"Wollt Ihr nicht in die Hütte kommen, Signorina?" fragte sie fröhlig. "Alles, was mein Haus bieten kann, steht zu Euren Diensten. Verzeiht, daß der arme, junge Engländer Euch nicht antwortete, als Ihr ihn zu fragen schient, er spricht sehr wenig."

"Er — er ist nicht frank?" stammelte Olla in verwirrter Überraschung.

"Ach ja, Signorina!" seufzte Frau Vicini. "Er hat eine hoffnungslose Krankheit — im Gehirn, wißt Ihr, Signorina," und sie legte einen schlanken, brauen Finger an ihre Stirn, um den Worten mehr Nachdruck zu geben.

"Nicht verrückt — er ist nicht wahnsinnig!" rief Olla ganz außer sich.

Tressilian saß tief und schwer und setzte sich wieder auf den Felsen, von dem er aufgestanden war.

"Nicht toll — nicht tobsüchtig, Signorina," sagte die Sizilianerin summervoll; "aber so wie Ihr ihn da seht, er ist sauft wie ein Kind und so höflich und ruhig — der arme junge Engländer! Aber er spricht nichts, Mylady, und er erinnert sich an gar nichts, nicht einmal an seinen Namen."

"Aber was thut er hier?" fragte Olla.

"Das will ich Euch erklären, Signorina. Vor einiger Zeit war ein schrecklicher Sturm. Es war in der Nacht vom zwölften dieses Monats, ich weiß es ganz genau, denn am nächsten Tage ging das Dampfboot nach Marseille ab."

"Ja, ich erinnere mich an diesen Sturm," flüsterte Olla.

"In diesem Sturm litt ein kleines, jardinisches Schiff an den Felsen unten Schiffsbruch. Der Kapitän und die Mannschaft ging zu Grunde. Die zwei Passagiere wurden auf den Felsen geschleudert. Dieser Herr war einer der beiden. Die grausamen Wogen trieben seinen Kopf gegen eine scharf aus dem Wasser

